



Ein Satelliten-BHKW: Wichtig ist, dass der Betreiber die Wärme sinnvoll nutzt.

Foto: Neumann

menwirkenden Komponenten wie Fermenter und BHKW. Nur bei einer Entfernung ab ca. 500 m wurde ein BHKW als selbstständige Anlage gesehen. „Nach dem neuen Votum ist die 500-Meter-Grenze Geschichte“, sagt von Bredow. So befand sich das BHKW in dem von der Clearingstelle entschiedenen Fall in einer Entfernung von nur 200 Metern von der Biogasanlage. Entscheidend war hier, dass sich das BHKW und die Biogasanlage auf unterschiedlichen Betriebsgeländen befinden und der Betreiber eine neue Wärmesenke erschlossen hat.

Trotzdem bleiben laut von Bredow noch Fragen offen. So sei nicht geklärt, ob ein an einen neuen (Satelliten-) Standort versetztes BHKW sein Inbetriebnahmedatum behält oder ob es eine eigene Höchstbemessungsleistung besitzt, die es an den neuen Standort mitnehmen kann. Einzelne Netzbetreiber lehnen es daher ab, dem Betreiber für das BHKW am neuen Standort eine Vergütung zu zahlen. Es werde Zeit, diese Fragen gerichtlich oder anderweitig zu klären.

## Mehr Sicherheit für Satelliten-BHKW

■ Damit ein Satelliten-Blockheizkraftwerk (BHKW) für eine höhere Vergütung als rechtlich eigenständige Anlage gilt, muss das BHKW nicht nur räumlich von der Biogasanlage getrennt, sondern auch betriebstechnisch selbstständig sein. So sieht es die Clearingstelle EEG in einer Stellungnahme zum Anlagenbegriff. Danach ist ein BHKW rechtlich eigenständig, wenn der Betreiber z. B. eine neue Wärmesenke erschließt oder nachweist, dass

der Satellit mangels Platz oder genehmigungsrechtlich nicht am Standort der Biogasanlage errichtet werden konnte. „Damit kontrolliert die Clearingstelle, ob der Standort allein zu dem Zweck gewählt wurde, eine höhere Vergütung zu erzielen“, bewertet Rechtsanwalt Hartwig von Bredow aus Berlin die Stellungnahme.

Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs von 2013 gehören zu einer Biogasanlage alle funktional zusam-

## Fischfreundliches Wasserkraftwerk



Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf, AÜW Geschäftsführer Michael Lucke und Prof. Albert Göttle (Präsident des Landesfischereiverbandes)

Foto: AÜW

■ In Sulzberg/Au im Allgäu ist Mitte April ein neues Wasserkraftwerk mit 450 Kilowatt (kW) Leistung eingeweiht worden. Mit der Anlage wollen die Allgäuer Überlandwerk GmbH (AÜW) und die Bayerischen Landeskraftwerke GmbH (LaKW) eine bestehende Staustufe mit niedriger Fallhöhe wirtschaftlich

und fischverträglich nutzen. Das rund 8,7 Mio. Euro teure Kraftwerk nutzt eine innovative Turbine (VLH-Turbine). Sie besteht aus einem schräg in der Strömung stehenden Turbinenrad, das sich mit etwa 15 bis 20 Umdrehungen pro Minute sehr langsam dreht. Damit sollen Fische durch die Turbine wandern können.

## Studie zum Artenschutz

■ Windenergieanlagen bedeuten kein erhöhtes tödliches Risiko für bedrohte Vogelarten wie den Rotmilan. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Schweizer Umweltbüros KohleNusbaumer. Parallel zum starken Ausbau der Windparks in Deutschland habe der Bestand des Rotmilans in den vergangenen 15 Jahren um 40 % zugenommen. Auch die Bestände von Schwarzstorch, Seeadler, Uhu und anderer als windkraftsensibler Vogelarten hätten sich deutlich erhöht. Die Analyse zeigt außerdem, dass die Windenergie weniger als ein Prozent der Verluste des Rotmilans verursacht. Im Verhältnis zu anderen Todesursachen wie Kollisionen mit Stromleitungen

oder Fahrzeugen sowie Vergiftung sei die Gefahr einer tödlichen Kollision mit Windrädern verschwindend gering.

Windkraftkritische Naturschutzverbände kritisieren die Studie dagegen heftig. Die Deutsche Wildtierstiftung beruft sich auf den Dachverband Deutscher Avifaunisten, wonach der Rotmilanbestand abnehme. Die Stiftung kritisiert zudem, dass das Ingenieurbüro KohleNusbaumer mit der Projektierung von Windparks Geld verdiene.

Der Naturschutzbund Deutschland sieht in der Studie einen „Angriff der Windenergie-Lobby auf Artenschutz“. Sie sei ein Versuch, jegliche Bedenken beim Schutz des Rotmilans auszuräumen.

## DAS AKTUELLE INTERVIEW

# PV: Erst bewerten, dann verkaufen

*Sie stellen einen zunehmenden Verkauf von gebrauchten Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) fest. Woran liegt das?*

**Cloerkes:** Zum einen geben ältere Landwirte die PV-Anlage an den Sohn oder die Tochter ab, weil die Einkünfte mit der Solaranlage die Rente schmälern. Andere verkaufen die Anlage, weil sie wegen mangelhafter Modulqualität unrentabel ist. Die Käufer bauen die alte Anlage ab und errichten eine neue mit gleicher Leistung, teilweise an einem neuen Standort mit besseren Modulen. Einige Betreiber könnten mit dem Verkauf der PV-Anlage auch Liquiditätsprobleme im Betrieb lösen.

*Welche Probleme gibt es dabei?*

**Cloerkes:** Vor allem beim richtigen Preis. Einige Landwirte verschenken die Anlage an Angehörige. Andere orientieren sich an „Marktpreisen“, die bei Online-Börsen oder Verkaufsportalen

geboten werden. Hier verkaufen Investoren PV-Anlagen als Renditeobjekte. Die Preise sind meist verhältnismäßig hoch, es gibt aktuell mehr Nachfrage als Angebot.

*Für den Verkäufer ist doch aber ein hoher Preis gut?*

**Cloerkes:** Aber nur, wenn er die Anlage an einen Dritten verkauft, der den hohen Preis bezahlt. Die Anbieter in Verkaufsportalen bewerten ausschließlich die Erträge, die sich mit der Anlage erwirtschaften lassen. Steuerliche Effekte wie Abschreibungsmöglichkeiten werden mit in den Verkaufspreis eingerechnet. Eine Abzinsung der Erträge fehlt oft genauso wie Aufwendungen für Reparaturen, Wartung und Reinigung. Das sollten Käufer im Auge behalten. Wenn sich durchsetzt, auch die entstehenden Kosten einzubeziehen, werden die Preise wieder auf ein ak-

Foto: Neumann



**Johannes Cloerkes,**  
Sachverständiger für Immobilienbewertung und landwirtschaftliche Gutachten,  
Nettetal

zeptables Maß sinken. Eine realistische Bewertung wäre v. a. bei der Hofabgabe innerhalb der Familie wichtig.

*Kaufen auch Landwirte Anlagen?*

**Cloerkes:** Das ist z. B. dann der Fall, wenn der Landwirt seine Dachfläche an einen Investor verpachtet hat. Übernimmt er die Anlage, bringt sie ihm regelmäßige Einkünfte und er kann den Strom selbst nutzen. Dazu kommt, dass Einträge im Grundbuch gelöscht werden und wieder mehr Spielraum für Kredite besteht. Auch hierfür ist es wichtig, dass der Käufer den aktuellen Verkaufspreis nicht ungeprüft akzeptiert.

# LEMKEN VEGA. DIE NEUE KÖNIGSKLASSE BEIM PFLANZENSCHUTZ.

MIT  
ELTEC PRO  
EINZELDÜSEN-  
SCHALTUNG

Die innovative Anhängelfeldspritze Vega setzt neue Maßstäbe für kompromisslosen, wirtschaftlichen und komfortablen Pflanzenschutz. Ihr bis ins Detail durchdachtes Konzept erleichtert in mehrfacher Hinsicht die Arbeit: mit einem intuitiven Bedienkonzept, präziser Applikation, minimalen Restmengen und exzellenter Fahrstabilität auf Feld und Straße. Die wichtigsten Vorteile im Überblick:

- Behältervolumen von 3.000 bis 5.000 Liter
- Echte Zirkulationsleitung ohne tote Leitungsabschnitte
- Hohe Fahrsicherheit durch minimierte Schwallkräfte und niedrigen Schwerpunkt
- Zulassung bis 60 km/h möglich
- Spurgetreuer Nachlauf dank FieldTronic TrailCommand Pro